www.dwa.de

DWA
Klare Konzepte. Saubere Umwelt.

DWA-Regelwerk

Arbeitsblatt DWA-A 904

Richtlinien für die Anlage und Dimensionierung ländlicher Wege (RLW)

September 2025

VORSCHAU

VORSCHAU

www.dwa.de

DWA
Klare Konzepte. Saubere Umwelt.

DWA-Regelwerk

Arbeitsblatt DWA-A 904

Richtlinien für die Anlage und Dimensionierung ländlicher Wege (RLW)

September 2025

VORSCHAU

VORSCHAU

Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) setzt sich intensiv für die Entwicklung einer sicheren und nachhaltigen Wasser- und Abfallwirtschaft ein. Als politisch und wirtschaftlich unabhängige Organisation arbeitet sie fachlich auf den Gebieten Wasserwirtschaft, Abwasser, Abfall und Bodenschutz.

In Europa ist die DWA die mitgliederstärkste Vereinigung auf diesem Gebiet und nimmt durch ihre fachliche Kompetenz bezüglich Regelsetzung, Bildung und Information sowohl der Fachleute als auch der Öffentlichkeit eine besondere Stellung ein. Die rund 13 500 Mitglieder repräsentieren die Fachleute und Führungskräfte aus Kommunen, Hochschulen, Ingenieurbüros, Behörden und Unternehmen.

Impressum

Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e. V. (DWA)
Theodor-Heuss-Allee 17
53773 Hennef, Deutschland
Tel.: +49 2242 872-333
E-Mail: info@dwa.de
Internet: www.dwa.de

Satz:
Christiane Krieg, DWA

Druck:
dk druckhaus köthen GmbH

ISBN:
978-3-96862-866-0 (Print)
978-3-96862-867-7 (E-Book)

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

© DWA, 1. Auflage, Hennef 2025

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieses Arbeitsblatts darf vorbehaltlich der gesetzlich erlaubten Nutzungen ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeberin in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Digitalisierung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen werden. Die DWA behält sich das Text- und Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung der DWA untersagt ist.

Vorwort

Seit der ersten Ausgabe der „Richtlinien für den ländlichen Wegebau“ im Jahr 1959 und der letzten vollständigen Überarbeitung im Jahr 1999 haben sich durch die Weiterentwicklung der Landtechnik und die damit einhergehende Vergrößerung der Bewirtschaftungsflächen die Rahmenbedingungen für das ländliche Wegenetz erheblich verändert.

Die Ausnutzung der nach Straßenverkehrsrecht allgemein zulässigen Breiten gehört in der Landtechnik nun ebenso zum allgemeinen Standard wie die Überbreiten selbstfahrender Erntemaschinen. Auch durch den verstärkten Einsatz von Lohnunternehmern hat dieser technische Schub mittlerweile bundesweit Einzug gehalten. Daher genügen die bisherigen Wegebreiten teilweise nicht mehr den Anforderungen. Außerdem hat die Verkehrsbeanspruchung der ländlichen Wege zugenommen, einerseits wegen der Ausnutzung der zulässigen Achslasten und der damit einhergehenden höheren Belastung für die Wege, andererseits wegen einer zunehmend ganzjährigen Befahrung vieler Wege. Gleichzeitig reicht durch die größeren Bewirtschaftungseinheiten eine weitmaschigere Erschließung durch gut ausgebaute Wege in der Regel aus.

Mit dem im Jahr 2016 erschienenen Teil 1 (Arbeitsblatt DWA-A 904-1) war der Fachausschuss „Ländliche Wege“ der DWA bereits den Forderungen aus der Praxis nachgekommen und hatte unter diesen Aspekten überarbeitete Grundsätze für die Planung und den Entwurf ländlicher Wege herausgegeben. Hierzu wurden unter anderem die Wegekategorie „Hauptwirtschaftsweg“ wieder eingeführt und neue Regelquerschnitte beschrieben.

VORSCHAU

Änderungen

Mit dem nun vorliegenden Arbeitsblatt DWA-A 904 wurde aufbauend auf dem Teil 1 eine inhaltlich völlig überarbeitete neue Gesamtausgabe der Richtlinien aufgestellt. Gegenüber den Arbeitsblättern DWA-A 904 (10/2005) und DWA-A 904-1 (08/2016) wurden im vorliegenden Arbeitsblatt folgende Änderungen vorgenommen:

a) Der Abschnitt Knotenpunkte und Kreuzungsbauwerke wurde erweitert.

   Für Knotenpunkte wurden aufgrund der Ergebnisse von Schleppkurvenuntersuchungen mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen Empfehlungen für die Ausgestaltung der Einmündungsbereiche von ländlichen Wegen an stark befahrenen Straßen gegeben. Die für unterschiedliche landwirtschaftliche Fahrzeugkombinationen in Fahrversuchen ermittelten Schleppkurven wurden in den Anhang der RLW aufgenommen und können auch für andere Planungssituationen Orientierung geben.

   Bei Kreuzungsbauwerken wurde bezüglich deren Querschnittsgestaltung den unterschiedlichen Ansprüchen im Wegenetz und den spezifischen Anforderungen zwischen der Feldlage und dem Forst noch weiter Rechnung getragen. Die bereits im Teil 1 getroffenen Aussagen wurden dafür erweitert.

b) Neu aufgenommen wurden die Abschnitte für Stützkonstruktionen und Rückhalteeinrichtungen. Hier wurden im Spannungsfeld zwischen einer im Vergleich zu Straßen reduzierten Verkehrssicherungspflicht und einer multifunktionalen Nutzung Empfehlungen für die Anlage von Rückhalteeinrichtungen erarbeitet, ohne dass damit ein Sicherungsniveau wie bei klassifizierten Straßen erzeugt werden soll.

c) Eine vollständige Überarbeitung erfolgte für den Hauptabschnitt „Bauausführung“. Neben einer Anpassung an Normen im Bereich des Erdbaus und der Umstrukturierung dieses Abschnitts wurden die in der Vergangenheit diskutierten Standardbauweisen auf der Grundlage eines vorlaufenden Forschungsprojekts zu deren Eignung für zukünftige Belastungen neu beschrieben. Im Ergebnis wurden die beiden neuen Beanspruchungsklassen „sehr hoch“ und „besonders hoch“ in die RLW aufgenommen. Es wird nun erstmals eine Möglichkeit eröffnet, anhand der angeschlossenen Flächen und der vorhandenen Bewirtschaftungsstruktur die Belastung zu errechnen. Diese Berechnungen sind mit ihren Ausgangswerten im Anhang in mehreren Beispielen dargestellt. Die Beispiele ermöglichen bereits eine Einschätzung, ob im konkreten Fall eine einfache Zuordnung zu einer Standardbauweise möglich ist oder auf die beschriebenen Berechnungsansätze zurückgegriffen werden sollte.

Limburg, im Juli 2025 Torsten Heep

In diesem Arbeitsblatt werden, soweit wie möglich, geschlechtsneutrale Bezeichnungen für personenbezogene Berufs- und Funktionsbezeichnungen verwendet. Sofern dies nicht möglich ist, wird die weibliche und die männliche Form verwendet. Ist dies aus Gründen der Verständlichkeit nicht möglich, wird nur eine von beiden Formen verwendet. Alle Informationen beziehen sich aber in gleicher Weise auf alle Geschlechter.

Frühere Ausgaben

Arbeitsblätter DWA-A 904 (10/2005) und DWA-A 904-1 (08/2016)

DVWK-Regel 137/1999

DWA-Klimakennung

Im Rahmen der DWA-Klimastrategie werden Arbeits- und Merkblätter mit einer Klimakennung ausgezeichnet. Über diese Klimakennung können Anwendende des DWA-Regelwerks schnell und einfach erkennen, in welcher Intensität sich eine technische Regel mit dem Thema Klimaanpassung und Klimaschutz auseinandersetzt. Dieses Arbeitsblatt wurde wie folgt eingestuft (siehe Abschnitt 6):

KA0 = Das Arbeitsblatt hat keinen Bezug zur Klimaanpassung

KS1 = Das Arbeitsblatt hat indirekten Bezug zu Klimaschutzparametern

Einzelheiten zur Ableitung der Bewertungskriterien sind im „Leitfaden zur Einführung der Klimakennung im DWA-Regelwerk“ erläutert, der online unter www.dwa.info/klimakennung verfügbar ist.

VORSCHAU

Verfasserinnen und Verfasser

Dieses Arbeitsblatt wurde im Auftrag des DWA-Hauptausschusses „Gewässer und Boden“ (HA GB) im Fachausschuss GB-9 „Ländliche Wege“ erarbeitet.

Dem Fachausschuss GB-9 „Ländliche Wege“ gehören folgende Mitglieder an:

Heep, Torsten	Dipl.-Ing., Amt für Bodenmanagement Limburg an der Lahn, Limburg a. d. Lahn (Obmann)
Bäuml, Norbert*	Dipl.-Ing., Bereich Zentrale Aufgaben der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung, München
Bopp, Friedrich	Dipl.-Ing., Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis, Buchen
Brozio, Kurt*	Dipl.-Ing., Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Berlin
Fröba, Norbert †	Dr.-Ing., Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL), Darmstadt
Helmstädter, Silvia	Dipl.-Ing., Landratsamt Rottweil, Rottweil (stellvertretende Obfrau)
Hersel, Otmar	Dipl.-Ing., Ingenieurbüro Hersel, Hofheim
John, Michael	Dipl.-Ing., Amt für Bodenmanagement Limburg an der Lahn, Limburg a. d. Lahn
Langmasius, Dorothea*	Dipl.-Ing., Regierungspräsidium Tübingen, Tübingen
Lorenzl, Holger	Prof. Dr.-Ing., TH Lübeck, Labor für Verkehrswegebau, Lübeck
Markwart, Sven	Dipl.-Ing., MATTHÄI Bauunternehmen GmbH & Co. KG, Stendal
Pesel, Holger	Dipl.-Ing. (FH), VTG Verband der Teilnehmergemeinschaften in Sachsen-Anhalt, Schönebeck
Pfarr, Peter	Dipl.-Ing. (FH), Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Würzburg
Pickhardt, Roland	Dipl.-Ing., InformationsZentrum Beton GmbH, Beckum
Podlaha, Manfred	Dipl.-Bauing. (FH), Dipl.-Wirt.-Ing. (FH), Oberstenfeld
Schulze-Grossa, Dietrich*	Dipl.-Ing., Niedersächsische Landesforsten Forstamt Seesen, Einbeck
Schwab, Clemens*	Dipl.-Ing. (FH), Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Berlin
Sohns, Holger*	Dipl.-Ing., Niedersächsisches Landesforsten Forstamt Seesen, Seesen
Stäbler, Simon	B. Sc., Forst Baden-Württemberg AöR, Tübingen – Bebenhausen
Tschorn, Christine*	Dipl.-Ing., Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung Thüringen, Gera
Vaupel, Martin	Dipl.-Ing. agr., Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg

Projektbetreuer in der DWA-Bundesgeschäftsstelle:

Barion, Dirk	Dipl.-Geogr., Hennef Abteilung Wasser- und Abfallwirtschaft

Mit „*“ gekennzeichnete Personen sind zeitweise Mitglieder des Fachausschusses gewesen. Die hier gemachten Angaben beziehen sich auf den Zeitraum der Mitgliedschaft im Fachausschuss.

VORSCHAU

Inhalt

Vorwort ... **3**

Verfasserinnen und Verfasser ... **5**

Bilderverzeichnis ... **12**

Tabellenverzeichnis ... **16**

Hinweis für die Benutzung ... **18**

1 Anwendungsbereich ... **18**

2 Begriffe ... **19**
2.1 Verbindungswege ... 19
2.2 Feldwege ... 19
2.2.1 Allgemeines ... 19
2.2.2 Hauptwirtschaftswege ... 19
2.2.3 Wirtschaftswege ... 20
2.2.4 Grünwege ... 20
2.3 Waldwege ... 20
2.3.1 Allgemeines ... 20
2.3.2 Holzabfuhrwege ... 20
2.3.3 Betriebswege ... 20
2.4 Sonstige ländliche Wege und Verkehrsflächen ... 20

3 Bedeutung und allgemeine Planungsaspekte ländlicher Wege und Wegenetze ... **21**
3.1 Bedeutung ländlicher Wege und Wegenetze ... 21
3.1.1 Allgemeines ... 21
3.1.2 Ländliche Wege zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung ... 22
3.1.3 Förderung ökonomisch zukunftsfähiger Landbewirtschaftung ... 23
3.1.4 Entwicklung ökologisch differenzierter Landnutzungen ... 24
3.1.5 Erfüllung gesellschaftlich-kultureller Ansprüche ... 25
3.2 Grundsätzliche Planungsaspekte ... 25
3.2.1 Verkehrstechnische Aspekte ... 25
3.2.2 Agrarstrukturelle Aspekte ... 26
3.2.3 Landespflegerische Aspekte ... 27
3.2.4 Boden- und Gewässerschutz ... 27
3.2.5 Arten- und Biotopschutz ... 28
3.2.6 Erhaltung des Landschaftscharakters ... 29
3.3 Besonderheiten bei der Wegeplanung ... 30
3.3.1 Walderschließung ... 30
3.3.2 Weinbergerschließung ... 31
3.3.2.1 Allgemeines ... 31
3.3.2.2 Topografisch gering bewegtes Gelände ... 31
3.3.2.3 Topografisch stark bewegtes Gelände ... 31
3.3.3 Deichzuwege und Deichwege ... 32
3.4 Nutzung der Wege ... 33

VORSCHAU

3.4.1	Allgemeines	33
3.4.2	Rahmenbedingungen	33
3.4.3	Nutzungsbeschränkungen und Schutzmaßnahmen	33
3.4.4	Verkehrssicherung	34
4	**Planung und Entwurf**	**35**
4.1	Allgemeines	35
4.2	Art und Umfang des Verkehrs	35
4.2.1	Allgemeiner Verkehr	35
4.2.2	Landwirtschaftlicher Verkehr	35
4.2.3	Forstwirtschaftlicher Verkehr	36
4.3	Abmessungen, Achslasten, Gesamtgewicht und Geschwindigkeiten	36
4.3.1	Vorbemerkungen	36
4.3.2	Zulässige Fahrzeug- und Transportabmessungen	37
4.3.3	Zulässige Achslasten	38
4.3.4	Zulässiges Gesamtgewicht	39
4.3.5	Fahrgeschwindigkeiten	39
4.4	Entwurfsgrundsätze	39
4.4.1	Grundsätze der Linienführung	39
4.4.2	Grundsätze der Querschnittsgestaltung	40
4.4.3	Grundmaße für Verkehrsräume	42
4.4.4	Verbindungswege	44
4.4.5	Feldwege	47
4.4.5.1	Vorbemerkungen	47
4.4.5.2	Hauptwirtschaftswege	47
4.4.5.3	Wirtschaftswege	50
4.4.5.4	Grünwege	52
4.4.6	Waldwege	52
4.4.7	Sonstige ländliche Wege und Verkehrsflächen	54
4.4.7.1	Geh- und Wanderwege	54
4.4.7.2	Radwege und gemeinsame Geh- und Radwege	55
4.4.7.3	Reitwege	56
4.4.7.4	Viehtriebe	56
4.4.7.5	Parkplätze	56
4.4.7.6	Deichzuwege und Deichwege	57
4.5	Knotenpunkte und Kreuzungsbauwerke	58
4.5.1	Knotenpunkte	58
4.5.1.1	Allgemeines	58
4.5.1.2	Plangleiche Knotenpunkte ländlicher Wege mit Straßen	58
4.5.1.3	Knotenpunkte ländlicher Wege untereinander	59
4.5.1.4	Grundstückszufahrten	60
4.5.2	Kreuzungsbauwerke	60
4.5.2.1	Allgemeines	60
4.5.2.2	Brücken	61
4.5.2.3	Unterführungen	64
4.5.2.4	Durchlässe	65

VORSCHAU

4.5.2.5	Furten	66
4.6	Entwurfsparameter	67
4.6.1	Übersicht der Standardbreiten der ländlichen Wege	67
4.6.2	Ausweiche	68
4.6.3	Fahrbahnverbreiterung in Kurven	68
4.6.4	Fahrbahnverbreiterung in Kehren	71
4.6.5	Einmündung ländlicher Wege auf stark befahrene klassifizierte Straßen	71
4.6.6	Zusammenstellung der Entwurfsparameter	76
4.7	Sonstige bauliche Anlagen	76
4.7.1	Leitungen in ländlichen Wegen	76
4.7.2	Stützkonstruktionen	77
4.7.2.1	Allgemeines	77
4.7.2.2	Böschungssicherungen und kleine Stützbauwerke	78
4.7.2.3	Stützbauwerke als Ingenieurbauwerke	79
4.7.3	Rückhalteeinrichtungen	81
4.7.3.1	Allgemeines	81
4.7.3.2	Wegeränder an Steilböschungen	83
4.7.3.3	Ränder von Brücken, Stützkonstruktionen und Durchlässen	84
4.8	Entwässerung	87
4.8.1	Allgemeines	87
4.8.2	Oberirdische Entwässerung und Wasserableitung	88
4.8.2.1	Wegeseitengräben	88
4.8.2.2	Rinnen	89
4.8.2.3	Querrinnen	90
4.8.2.4	Rohrdurchlässe	91
4.8.2.5	Wasserableitung in Weinbergen	92
4.8.2.6	Schlamm-, Sand- und Geröllfänge	93
4.8.2.7	Straßenabläufe und Ablaufschächte	95
4.8.3	Unterirdische Entwässerung und Wasserableitung	96
4.8.3.1	Sickerschichten	96
4.8.3.2	Quersickerungen	96
4.8.3.3	Längssickerungen	97
4.8.3.4	Rohrleitungssysteme	97
4.8.4	Anlagen zur Versickerung	97
4.8.4.1	Allgemeines	97
4.8.4.2	Versickerungsmulden und Versickerungsgräben	98
4.8.4.3	Rigolen	99
4.8.5	Anlagen zur Wasserrückhaltung	99
4.9	Einbindung in Natur und Landschaft	101
4.9.1	Gestaltung der Seitenräume	101
4.9.2	Linienführung	101
4.9.3	Wegebefestigung	103
4.9.4	Hinweise für Pflanzungen und sonstige Begrünungsmaßnahmen	103
5	**Bauausführung**	**105**
5.1	Allgemeiner Wegeaufbau	105

VORSCHAU

5.2	Erdbau	106
5.2.1	Allgemeines	106
5.2.2	Bodenklassifikation	108
5.2.2.1	Oberboden	108
5.2.2.2	Boden und Fels	108
5.2.2.3	Anwendungsempfehlung	109
5.2.3	Geokunststoffe	109
5.2.4	Einschnitte und Dämme	110
5.2.4.1	Lösen und Laden	110
5.2.4.2	Fördern	110
5.2.4.3	Einbauen und Verdichten	111
5.2.5	Herstellen des Planums	112
5.2.6	Verdichtungsgrad und Verformungsmodul	112
5.2.7	Maßnahmen zur Verbesserung von wenig tragfähigem Untergrund und Unterbau	113
5.2.7.1	Allgemeines	113
5.2.7.2	Entwässerung	114
5.2.7.3	Lastverteilende Unterlagen	114
5.2.7.4	Bodenaustausch und Bodenverdrängung	114
5.2.7.5	Mechanische Bodenverbesserung	118
5.2.7.6	Bodenbehandlung mit hydraulischen Bindemitteln	118
5.3	Standardbauweisen für Wegebefestigungen	118
5.3.1	Allgemeines	118
5.3.2	Tragfähigkeit des Wegeuntergrunds, des Wegeunterbaus und der Gesamtbefestigung	119
5.3.3	Zusammenhang zwischen der Verkehrsbelastung und der Beanspruchung der Wege	120
5.3.4	Dimensionierung der Standardbauweisen	121
5.3.4.1	Allgemeines	121
5.3.4.2	Wegearten und deren typische Beanspruchung	122
5.3.4.3	Ermittlung der dimensionierungsrelevanten Beanspruchung *B*	123
5.3.4.4	Standardbauweisen für den Bau ländlicher Wege	126
5.3.5	Aufbau der Befestigungen der Standardbauweisen	129
5.3.5.1	Standardbauweisen für Verbindungswege	129
5.3.5.2	Standardbauweisen für Hauptwirtschaftswege	129
5.3.5.3	Standardbauweisen für Wirtschaftswege	129
5.3.5.4	Standardbauweisen für Waldwege	130
5.3.6	Grünwege, sonstige ländliche Wege und Verkehrsflächen	130
5.3.6.1	Allgemeines	130
5.3.6.2	Grünwege	130
5.3.6.3	Geh- und Wanderwege	130
5.3.6.4	Radwege und gemeinsame Geh- und Radwege	131
5.3.6.5	Reitwege	131
5.3.6.6	Viehtriebe	131
5.3.6.7	Grundstückszufahrten	131
5.3.6.8	Parkplätze	132
5.3.6.9	Deichzuwege und Deichwege	132

VORSCHAU

5.3.7	Eignung der Bauweisen	132
5.3.8	Randausbildungen	135
5.3.9	Regionale Bauweisen	136
5.3.9.1	Zusätzliche Bauweisen	136
5.3.9.2	Bodenumlagerungen	136
5.3.10	Erhaltung – Unterhaltung – Instandsetzung – Erneuerung	138
5.4	Prüfung der Tragfähigkeit	138
5.4.1	Allgemeines	138
5.4.2	Prüfverfahren zum Nachweis der Tragfähigkeit	139
5.4.2.1	Grundlegendes	139
5.4.2.2	Statischer Plattendruckversuch	139
5.4.2.3	Dynamischer Plattendruckversuch	139
5.4.2.4	Proof – Rolling	140
5.4.3	Prüfverfahren an der Gesamtbefestigung	141
5.4.3.1	Benkelman-Balken	141
5.4.3.2	Falling-Weight-Deflectometer	141
5.5	Kreuzungsbauwerke	142
5.5.1	Allgemeines	142
5.5.2	Brücken	142
5.5.3	Unterführungen	144
5.5.4	Durchlässe	145
5.5.5	Furten	145
5.6	Sonstige bauliche Anlagen	146
5.6.1	Leitungen in ländlichen Wegen	146
5.6.2	Stützkonstruktionen	147
5.6.2.1	Allgemeines	147
5.6.2.2	Trockenmauern	148
5.6.2.3	Blockschichtungen	150
5.6.2.4	Gabionen	152
5.6.2.5	Krainerwände (als Raumgitterkonstruktion bzw. als Lebendverbau)	153
5.6.2.6	Einfache bewehrte Bodensysteme mit Holz (als Lebendverbau)	154
5.6.2.7	Geokunststoffbewehrte Stützkonstruktionen	155
5.6.2.8	Verankerte Wände	156
5.6.2.9	Stützbauwerke aus Beton, Stahlbeton und Betonfertigteilen	158
5.6.3	Rückhalteeinrichtungen	159
5.7	Entwässerung	160
5.7.1	Oberirdische Entwässerung und Wasserableitung	160
5.7.1.1	Allgemeines	160
5.7.1.2	Wegeseitengräben	160
5.7.1.3	Rinnen	160
5.7.1.4	Querrinnen	160
5.7.1.5	Rohrdurchlässe	161
5.7.1.6	Wasserableitungen in den Weinbergen	162
5.7.1.7	Schlamm-, Sand- und Geröllfänge	162
5.7.1.8	Straßenabläufe und Ablaufschächte	164

VORSCHAU

5.7.2 Unterirdische Entwässerung und Wasserableitung ... 166
5.7.2.1 Allgemeines ... 166
5.7.2.2 Sickerschichten ... 166
5.7.2.3 Quersickerungen ... 166
5.7.2.4 Längssickerungen ... 166
5.7.2.5 Rohrleitungssysteme ... 167
5.7.3 Anlagen zur Versickerung ... 167
5.7.3.1 Allgemeines ... 167
5.7.3.2 Versickerungsmulden und Versickerungsgräben ... 168
5.7.3.3 Rigolen ... 168
5.7.4 Anlagen zur Wasserrückhaltung ... 168
5.7.4.1 Allgemeines ... 168
5.7.4.2 Rückhaltebecken ... 168
5.7.4.3 Retentionsflächen und -räume ... 169
5.8 Landschaftspflegerische Maßnahmen ... 169
5.8.1 Allgemeines ... 169
5.8.2 Landschaftspflegerische Maßnahmen vor Beginn der Wegebauarbeiten ... 170
5.8.3 Landschaftspflegerische Maßnahmen bei Beginn und während der Wegebauarbeiten ... 170
5.8.4 Anlage von Vegetationsbeständen ... 171
5.8.4.1 Allgemeines ... 171
5.8.4.2 Gehölzpflanzungen ... 171
5.8.4.3 Bodenbegrünung ... 173
5.8.5 Böschungssicherung durch ingenieurbiologische Bauweisen ... 174
5.8.5.1 Allgemeines ... 174
5.8.5.2 Sicherung durch Ansaat oder Pflanzung ... 174
5.8.5.3 Sicherung durch kleine Stützbauwerke ... 177
5.8.6 Pflege und Unterhaltung ... 177

6 Kosten- und Umweltauswirkungen ... 178

Anhang A (informativ) Grundlagen zur Ermittlung der dimensionierungsrelevanten Beanspruchung *B* ... 179
A.1 Ausgewählte Fahrzeuge und Äquivalenzfaktoren ... 179
A.2 Orientierungswerte für die Anzahl der Fahrten pro Jahr als einfache Fahrten ... 183

Anhang B (informativ) Beispiele für die Ermittlung der dimensionierungsrelevanten Beanspruchung *B* ... 189
Beispiel 1: Weg in einer Flurlage mit intensiver Dauergrünlandnutzung ... 189
Beispiel 2: Weg in einer Flurlage mit intensiver Ackernutzung ... 194

Anhang C (informativ) Vergleich von simulierten und reellen Schleppkurven moderner Landmaschinen – abgeleitete Empfehlungen für den Wegebau ... 207

Quellen und Literaturhinweise ... 211

VORSCHAU

Bilderverzeichnis

Bild 1: Ländliche Wege verbinden Siedlungen und erschließen die Feldflur 19
Bild 2: An Landschaft und Topografie angepasste Erschließung 21
Bild 3: Freizeitnutzung von ländlichen Wegen 22
Bild 4: Ein dynamisches ländliches Wegenetz muss sich an die Entwicklung der Landtechnik anpassen 23
Bild 5: Wegeseitengräben steuern den Wasser- und Stoffhaushalt der Landschaft entscheidend mit 24
Bild 6: Neubau eines Wirtschaftswegs unter Erhalt eines kulturhistorisch bedeutsamen Linienverlaufs (mittelalterlicher Fernhandelsweg) 25
Bild 7: Ländliches Wegenetz 26
Bild 8: Wegeführung in Hanglage zur Sicherung der hangparallelen Bewirtschaftung 27
Bild 9: Puffersystem entlang eines Verbindungswegs 28
Bild 10: Wirtschaftsweg mit Saumstruktur 29
Bild 11: Wirtschaftsweg mit neu errichtetem Flurdenkmal 30
Bild 12: Holzabfuhrweg 31
Bild 13: Transporte für Betriebe ohne Tierhaltung 35
Bild 14: Transporte für Betriebe mit Tierhaltung 35
Bild 15: Querschnittselemente ländlicher Wege 41
Bild 16: Breiten von Bemessungsfahrzeugen und Verkehrsteilnehmern mit seitlichem Bewegungsspielraum (m) 43
Bild 17: Begegnungsverkehr Pkw / Fahrrad auf einstreifigem Verbindungsweg bei sehr niedrigen Fahrgeschwindigkeiten 45
Bild 18: Begegnungsverkehr Traktor / Pkw auf einstreifigem Verbindungsweg bei Schrittgeschwindigkeit 45
Bild 19: Begegnungsverkehr Lkw / Lkw auf einstreifigem Verbindungsweg bei Schrittgeschwindigkeit und eingeklappten Außenspiegeln 46
Bild 20: Begegnungsverkehr Pkw / Pkw auf zweistreifigem Verbindungsweg 46
Bild 21: Querprofil zweistreifiger Verbindungsweg (Beispiel mit einseitiger Querneigung und mit Trapezgraben) 47
Bild 22: An den vorhandenen Baumbestand angepasste Linienführung eines Hauptwirtschaftswegs 48
Bild 23: Begegnungsverkehr Traktor / Fußgänger und Arbeitsmaschine / Fußgänger mit Kinderwagen auf einem Hauptwirtschaftsweg bei Schrittgeschwindigkeit 49
Bild 24: Querprofil Hauptwirtschaftsweg (Beispiel mit einseitiger Querneigung und mit Muldengraben) 49
Bild 25: Querprofil Hauptwirtschaftsweg als Spurweg (Beispiel mit einseitiger Querneigung und mit Trapezgraben) 50
Bild 26: Begegnungsverkehr Traktor / Fußgänger auf einem Wirtschaftsweg bei verminderter Geschwindigkeit 51
Bild 27: Querprofil Wirtschaftsweg (Beispiel mit Dachprofil und unterschiedlichen Deckschichten) 52
Bild 28: Querprofil Holzabfuhrweg (Beispiel mit Uhrglasprofil und mit Spitzgraben) 53
Bild 29: Querprofil Holzabfuhrweg (Beispiel einer regionalen Bauweise) 53
Bild 30: Holzabfuhrweg 54
Bild 31: Rastplatz an einem Wanderweg 55
Bild 32: Abmessungen von Parkständen für Pkw an ländlichen Wegen 57

VORSCHAU

Bild 33: Kreuzungen ländlicher Wege müssen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden (plangleicher Knotenpunkt) 59
Bild 34: Angeglichene Gewässersohle im Brückenbereich 61
Bild 35: Querschnittsmaße und Schrammbordhöhe einer längeren einstreifigen Brücke im Zuge von Verbindungs- und Feldwegen 62
Bild 36: Längere einstreifige Brücke im Zuge eines Verbindungs- und Feldwegs 62
Bild 37: Querschnittsmaße und Schrammbordhöhe einer kürzeren einstreifigen Brücke im Zuge von Verbindungs- und Feldwegen 62
Bild 38: Kürzere einstreifige Brücke im Zuge eines Wirtschaftswegs 63
Bild 39: Querschnittsmaße und Schrammbordhöhe von einstreifigen Brücken im Zuge von Waldwegen 63
Bild 40: Einstreifige Brücke im Zuge eines Waldwegs 63
Bild 41: Querschnittsmaße einer einstreifigen Wegeunterführung mit einseitig verbreitertem Sicherheitsraum 64
Bild 42: Einstreifige Wegeunterführung mit beidseitigem Sicherheitsraum 64
Bild 43: Durchlass 65
Bild 44: Furt 66
Bild 45: Furt mit Trittsteinen 66
Bild 46: Furt mit Fußgängersteg 66
Bild 47: Übersicht über die Standardbreiten der Wegekronen in (m) 67
Bild 48: Ausweiche bei einstreifigen Wegen 68
Bild 49: Fahrbahnverbreiterung in Kurven 69
Bild 50: Ausbildung einer Kehre 71
Bild 51: Absteckskizze 72
Bild 52: Rechtwinklige Einmündung ohne Aufweitung; Absteckskizze für Deichselmaß D = 6,5 m 74
Bild 53: Rechtwinklige Einmündung mit Aufweitung für Hauptwirtschafts- und Verbindungswege; Absteckskizze für Deichselmaß D = 6,5 m und Schleppkurve für Traktor mit 2 Gelenkdeichselanhängern 75
Bild 54: Stützbauwerk im Weinberg als Treppe oder Schrägrampe 77
Bild 55: Ländlicher Weg in einem Hang mit 40 % Neigung (Beispiel einer bergseitigen Steilböschung) 78
Bild 56: Ländlicher Weg in einem Hang mit 40 % Neigung (Beispiel einer bergseitigen Trockenmauer als Futtermauer zur Böschungssicherung und einer talseitigen Gabionenwand als einfaches Stützbauwerk) 79
Bild 57: Ländlicher Weg in einem Hang mit 50 % Neigung 80
Bild 58: Holz-Stahl-Schutzplanke als Fahrzeug-Rückhaltesystem 82
Bild 59: Konstruktionsbeispiele einer Holz-Stahlschutzplanke als Fahrzeug- bzw. kombiniertes Fahrzeug- und Fußgänger-Rückhaltesystem 82
Bild 60: Einfache Schutzplanke am äußeren befahrbaren Wegerand 83
Bild 61: Weg ohne Rückhalteeinrichtung im Weinberg 84
Bild 62: Brücke über eine öffentliche Straße 85
Bild 63: Holz-Stahlschutzplanke mit Aufsatzgeländer auf Stützbauwerk 86
Bild 64: Brücke mit Schrammbord ohne Geländer (Absturzhöhe < 1,50 m) 86
Bild 65: Geländer auf bergseitiger Stützkonstruktion 86
Bild 66: Wegeseitengraben in Trapezform 88
Bild 67: Regelform des Trapezgrabens 88
Bild 68: Hochbord 89

VORSCHAU

Bild 69: Rinnenbord ... 89
Bild 70: Asphaltbord ... 90
Bild 71: Flachbord ... 90
Bild 72: Querrinne als Kastenrinne ... 91
Bild 73: Querrinne als Pflasterrinne ... 91
Bild 74: Querrinne als offenes Stahlprofil im Asphaltweg ... 91
Bild 75: Querrinne als offenes Stahlprofil im Schotterweg ... 91
Bild 76: Rohrdurchlass bei Waldwegen (regionale Bauweise) ... 92
Bild 77: Einlaufbauwerk an Sammelpunkt ... 93
Bild 78: Offenes Gerinne ... 93
Bild 79: Künstlicher Schlamm-, Sand- und Geröllfang ... 94
Bild 80: Schlamm-, Sand- und Geröllfang ... 95
Bild 81: Ablaufschacht mit Rohrdurchlass ... 95
Bild 82: Sickerschicht ... 96
Bild 83: Quersickerung ... 96
Bild 84: Längssickerung ... 97
Bild 85: Versickerungsmulde im Querschnitt ... 98
Bild 86: Versickerungsmulde im Bau ... 99
Bild 87: Erdbecken ... 100
Bild 88: Weg in Dammlage mit Retentionsraum und Drosselbauwerk ... 100
Bild 89: Naturnaher Seitenraum ... 101
Bild 90: Hohlweg ... 102
Bild 91: Pufferzone an einem Fließgewässer ... 102
Bild 92: Ein- oder beidseitige Baumreihe ... 104
Bild 93: Mehrreihige Pflanzungen (ein- oder beidseitig) ... 104
Bild 94: Baumreihe an Weg ... 104
Bild 95: Baumreihe an Weg mit Wegeseitengraben ... 104
Bild 96: Bepflanzung zwischen Weg und Bachlauf ... 105
Bild 97: Schematischer Wegeaufbau – Damm ... 105
Bild 98: Schematischer Wegeaufbau – Einschnitt ... 106
Bild 99: Zuordnung der Frostempfindlichkeitsklassen nach ZTV E-StB ... 108
Bild 100: Achslastäquivalenzfaktoren (*ÄF*) bezogen auf die 10-t-Achse ... 121
Bild 101: Standardbauweisen für den Bau ländlicher Wege ... 127
Bild 102: Systemskizze Bodenumlagerung mit Boden außerhalb der Wegetrasse ... 137
Bild 103: Systemskizze Bodenumlagerung mit Boden aus der Wegetrasse ... 138
Bild 104: Statischer Plattendruckversuch ... 139
Bild 105: Dynamischer Plattendruckversuch ... 140
Bild 106: Benkelman-Balken ... 141
Bild 107: Prinzip des Falling-Weight-Deflectometer ... 142
Bild 108: Brücke aus Stahlbetonfertigteilen ... 143
Bild 109: Holzbrücke auf Stahlträgern ... 143
Bild 110: Brücke aus Wellstahlprofil ... 144
Bild 111: Furt mit Natursteinbelag ... 146
Bild 112: Querschnitt und Foto einer Trockenmauer als Futtermauer ... 148
Bild 113: Bruchsteinschichtenmauerwerk ... 148

VORSCHAU

Bild 114: Bruchsteinzyklopenmauerwerk aus wildförmigen Steinen, aus polyedrischen Steinen ... 149
Bild 115: Unregelmäßiges und regelmäßiges Schichtenmauerwerk ... 149
Bild 116: Zyklopenmauerwerk, hammerrecht ... 149
Bild 117: Blockschichtung als Futtermauer ... 151
Bild 118: Blockschichtung aus lagerhaften Gesteinsblöcken während der Bauphase ... 151
Bild 119: Blockschichtung aus lagerhaften Gesteinsblöcken nach einigen Jahren ... 151
Bild 120: Blockschichtung aus unregelmäßigen Gesteinsblöcken ... 152
Bild 121: Gabionen und Arten der Befüllung ... 152
Bild 122: Gabionen als Stützbauwerk ... 153
Bild 123: Prinzipskizze zu einer Krainerwand ... 154
Bild 124: Krainerwand aus Holzstämmen ... 154
Bild 125: Systemskizze eines einfachen bewehrten Bodensystems mit Holz ... 155
Bild 126: Einfaches bewehrtes Bodensystem mit Holz ... 155
Bild 127: Systemskizze einer geokunststoffbewehrten Stützkonstruktion ... 156
Bild 128: Geokunststoffbewehrte Stützkonstruktion ... 156
Bild 129: Systemskizze einer Holz-Ankerwand ... 157
Bild 130: Holz-Ankerwand ... 157
Bild 131: Querschnitt und Bild einer Schwergewichtsmauer als Naturstein-Verblend-mauerwerk, mittragend im Verband mit einer Betonhinterfüllung hergestellt ... 158
Bild 132: Querschnitt und Foto einer Winkelstützmauer aus Stahlbeton mit Naturstein-Vorsatzschale, nachträglich vorgeblendet und verankert ... 159
Bild 133: Bergstraßenablauf ... 164
Bild 134: Muldeneinlaufrost ... 165
Bild 135: Behebung bzw. Vermeidung der Rutschung durch Einbau von Buschlagen ... 175
Bild 136: Sicherung des angedeckten Oberbodens durch Stangen ... 175
Bild 137: Sicherung des angedeckten Bodens durch Längsgeflechte ... 176
Bild 138: Buschmatratze ... 176
Bild 139: Eingebauter begrünter Hangrost ... 177
Bild B.1: Geplanter Weg mit angebundenen Bewirtschaftungsflächen ... 194
Bild C.1: Traktor mit zwei Gelenkdeichselanhängern ... 207
Bild C.2: Traktor mit Starrdeichseltandemanhänger ... 208
Bild C.3: Traktor mit Anbauvolldrehpflug ... 208
Bild C.4: Rübenroder ... 208
Bild C.5: Mähdrescher mit Starrdeichselschneidwerksanhänger ... 209
Bild C.6: Überfahrene Fläche Traktor mit Starrdeichseltandemanhänger ... 209
Bild C.7: Überfahrene Fläche Traktor und zwei Gelenkdeichselanhänger ... 209
Bild C.8: Vergleich der überfahrenen und überstrichenen Fläche des Traktors mit Anbauvolldrehpflug ... 210
Bild C.9: Vergleich der überfahrenen und überstrichenen Fläche des Rübenroders ... 210
Bild C.10: Vergleich der überfahrenen und überstrichenen Fläche Mähdrescher mit Starrdeichselschneidwerksanhänger ... 210

VORSCHAU

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zulässige Achslasten ... 38
Tabelle 2: Planungsgeschwindigkeit bei Verbindungswegen ... 44
Tabelle 3: Entwurfsparameter für Verbindungswege ... 44
Tabelle 4: Querneigung bei Verbindungswegen ... 46
Tabelle 5: Entwurfsparameter für Hauptwirtschaftswege ... 48
Tabelle 6: Entwurfsparameter für Wirtschaftswege ... 50
Tabelle 7: Deichselmaß *D* für ausgewählte Bemessungsfahrzeuge ... 68
Tabelle 8: Fahrbahnverbreiterung *i* (m) im Bogen für *D* = 9,11 m und eine Fahrbahnbreite von 3,00 m, aufgerundet auf 0,05 m ... 70
Tabelle 9: Fahrbahnbreite in Kehren für ein- und zweispurige Wege ... 71
Tabelle 10: Absteckwerte (m) für *D* = 6,5 m ... 73
Tabelle 11: Absteckwerte (m) für *D* = 9,1 m ... 73
Tabelle 12: Gesamtübersicht Entwurfsparameter ... 76
Tabelle 13: Klassifikation von Bodengruppen nach der Frostempfindlichkeit nach ZTV E-StB ... 107
Tabelle 14: Geeignete Verdichtungsgeräte ... 111
Tabelle 15: Anforderungen an den Verdichtungsgrad D_{Pr} ... 113
Tabelle 16: Boden – Tragfähigkeit und Maßnahmen zu dessen Erhöhung ... 115
Tabelle 17: Standardbauweisen ... 119
Tabelle 18: Beanspruchung ländlicher Wege ... 122
Tabelle 19: Wegearten und deren typische Beanspruchung ... 122
Tabelle 20: Summe der Äquivalenzfaktoren für gängige Fahrzeuge ... 124
Tabelle 21: Fahrstreifenbreitenfaktor f_1 ... 125
Tabelle 22: Steigungsfaktor f_2 – Höchster Wert des Wegeabschnitts ... 125
Tabelle 23: Anforderungen an den Weg und bautechnische Eignung der Standardbauweisen ... 133
Tabelle 24: Näherungsweise Zuordnung von Fahrspurtiefe *s* und E_{v2}-Modul ... 140
Tabelle 25: Einbaustellen und geeignete Klassen in Anlehnung an die DIN EN 124 ... 165
Tabelle A.1: Summe der Äquivalenzfaktoren für ausgewählte Fahrzeuge ... 179
Tabelle A.2: Orientierungswerte für die Hof-Feldfahrten bei der Silomaisproduktion in Abhängigkeit des Mechanisierungsgrades für jeweils 20 ha ... 183
Tabelle A.3: Orientierungswerte für die Hof-Feldfahrten bei der Anwelkgutproduktion in Abhängigkeit des Mechanisierungsgrades für jeweils 20 ha ... 185
Tabelle A.4: Orientierungswerte für die Hof-Feldfahrten bei der Zuckerrübenproduktion in Abhängigkeit des Mechanisierungsgrades für jeweils 20 ha ... 186
Tabelle A.5: Orientierungswerte für die Hof-Feldfahrten bei der Wintergetreideproduktion in Abhängigkeit des Mechanisierungsgrades für jeweils 20 ha ... 187
Tabelle A.6: Orientierungswerte für die Hof-Feldfahrten bei intensivem Dauergrünland in Abhängigkeit des Mechanisierungsgrades für jeweils 20 ha ... 188
Tabelle B.1: Ermittlung der äquivalenten 10-t-Achsübergänge bei 30 Jahren Nutzung der Fläche als intensives Dauergrünland ($B_{Dauergrünland}$) bei mittlerem Mechanisierungsgrad ... 190
Tabelle B.2: Ermittlung der äquivalenten 10-t-Achsübergänge bei 30 Jahren intensiver Nutzung der Fläche als Dauergrünland ($B_{Dauergrünland}$) bei großem Mechanisierungsgrad ... 192

VORSCHAU

Tabelle B.3: Ermittlung der äquivalenten 10-t-Achsübergänge bei 12 Jahren Acker-nutzung zur Silomaisproduktion ($B_{Silomais}$) bei großem Mechanisierungsgrad 196
Tabelle B.4: Ermittlung der äquivalenten 10-t-Achsübergänge bei 10 Jahren Ackernutzung zur Wintergetreideproduktion ($B_{Wintergetreide}$) bei großem Mechanisierungsgrad 199
Tabelle B.5: Ermittlung der äquivalenten 10-t-Achsübergänge bei 8 Jahren Acker-nutzung zur Anwelkgutproduktion ($B_{Anwelkgut}$) bei großem Mechanisierungsgrad .. 202
Tabelle B.6: Ermittlung der äquivalenten 10-t-Achsübergänge bei 30 Jahren Nutzung der Fläche als intensives Dauergrünland ($B_{Dauergrünland}$) bei mittlerem Mechanisierungsgrad 205

VORSCHAU

Hinweis für die Benutzung

Dieses Arbeitsblatt ist das Ergebnis ehrenamtlicher, technisch-wissenschaftlicher/wirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit, das nach den hierfür geltenden Grundsätzen (Satzung, Geschäftsordnung der DWA und dem Arbeitsblatt DWA-A 400) zustande gekommen ist. Für ein Arbeitsblatt besteht nach der Rechtsprechung eine tatsächliche Vermutung, dass es inhaltlich und fachlich richtig sowie allgemein anerkannt ist.

Jeder Person steht die Anwendung des Arbeitsblatts frei. Eine Pflicht zur Anwendung kann sich aber aus Rechts- oder Verwaltungsvorschriften, Vertrag oder sonstigem Rechtsgrund ergeben.

Dieses Arbeitsblatt ist eine wichtige, jedoch nicht die einzige Erkenntnisquelle für fachgerechte Lösungen. Durch seine Anwendung entzieht sich niemand der Verantwortung für eigenes Handeln oder für die richtige Anwendung im konkreten Fall; dies gilt insbesondere für den sachgerechten Umgang mit den im Arbeitsblatt aufgezeigten Spielräumen.

Normen und sonstige Bestimmungen anderer Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder anderer Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum stehen Regeln der DWA gleich, wenn mit ihnen dauerhaft das gleiche Schutzniveau erreicht wird.

VORSCHAU

1 Anwendungsbereich

Mit diesen vollständig überarbeiteten Richtlinien wird es Anwendern aus Ingenieurbüros, Verwaltungen und Förderinstitutionen ermöglicht, einerseits Entwurfslösungen für den Wegebau zu finden, die ein Grundmaß an Standardisierung bieten und andererseits auf die jeweilige Situation vor Ort angepasste und zugleich wirtschaftliche Lösungen zu planen. Daher war es dem Fachausschuss ein wichtiges Anliegen, durch umfangreicheres Bildmaterial und weitergehende Ausführungshinweise den zahlreichen neuen Fachkräften in Verwaltungen und Ingenieurbüros Ausführungsbeispiele an die Hand zu geben und diese zu kreativen, standortangepassten Lösungen anzuregen. Auch technische Richtlinien können und dürfen nach dem Grundverständnis des Fachausschusses ingenieurmäßiges Arbeiten letztlich nicht ersetzen.

Die bereits im Vorwort zur Ausgabe 1999 genannten Grundsätze für die RLW gelten daher weiter:

- Ländliche Wege müssen so bemessen und bautechnisch ausgebildet werden, dass sie langfristig den erforderlichen Verkehrsbelastungen standhalten und den jahreszeitlich notwendigen Zugang zu den zu bewirtschaftenden Flächen ermöglichen.
- Ländliche Wege sind gliedernde und gestaltende Bestandteile der Kulturlandschaft und müssen in das Landschaftsbild eingebunden werden (siehe Bild 1). Dabei müssen sowohl beim Neubau als auch beim Ausbau die Erfordernisse des Naturschutzes, der Landschaftspflege sowie des Boden- und Gewässerschutzes beachtet werden. Die hierfür erforderlichen planerischen Grundsätze werden in den RLW dargestellt.
- Durch an die örtliche Situation und die verkehrlichen Anforderungen angepasste Bauweisen sind Wegebaumaßnahmen möglichst wirtschaftlich zu gestalten.

Eine enge fachliche und personelle Verzahnung besteht weiterhin zum Arbeitsausschuss „Ländliche Wege“ der „Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV)“. Um die Inhalte und Abgrenzungen der Regelwerke zueinander zu verdeutlichen, erhalten die RLW nunmehr die inhaltlich treffendere Bezeichnung „Richtlinien für die Anlage und Dimensionierung Ländlicher Wege (RLW)“, an die sich die von der FGSV herausgegebenen Regelwerke „Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für den Bau Ländlicher Wege (ZTV LW, FGSV-Nr. 675)“ sowie „Technische Lieferbedingungen für Gesteinskörnungen, Baustoffe, Baustoffgemische und Bauprodukte für den Bau

VORSCHAU

Eine funktionsfähige ländliche Wegeinfrastruktur bildet die Basis für eine ökonomisch zukunftsfähige Landbewirtschaftung. Die Land- und Forstwirtschaft und ihre Ansprüche an die Wegeinfrastruktur verändern sich jedoch ständig. Mit dem Strukturwandel steigen die Betriebsgrößen, Rationalisierungen führen zu weiterer Spezialisierung, und es kommen neue Erwerbszweige, unter anderem im Zusammenhang mit nachwachsenden Rohstoffen und der Energieerzeugung, hinzu.

Seit der Aufstellung der „Richtlinien für den ländlichen Wegebau (RLW 1999)" haben sich durch die Weiterentwicklung der Landtechnik und die damit einhergehende Vergrößerung der Bewirtschaftungsflächen die Rahmenbedingungen für das ländliche Wegenetz erheblich verändert. Dies wirkt sich unter anderem in einer gestiegenen Verkehrsbeanspruchung aus.

Wie in den vorausgegangenen Ausgaben der RLW werden die Auswirkungen des aktuellen Verkehrsaufkommens auf die Dimensionierung der ländlichen Wege in einem Forschungsauftrag wissenschaftlich untermauert. Die Ergebnisse dieser Erprobungen sind in der neuesten Fassung der Richtlinien für den ländlichen Wegebau nun berücksichtigt.

Mit der überarbeiteten Fassung sind nun alle Aspekte der für die Praxis dringend erforderlichen Anpassungen zusammengestellt. Dies umfasst sowohl die Planungsaspekte und Entwurfsgrundsätze für die Wegegestaltung, als auch den technischen Aufbau ländlicher Wege.

Das Arbeitsblatt wendet sich an alle Experten, die in Verwaltungen und Büros mit einschlägigen Planungen und Ausführungen von Maßnahmen im ländlichen Raum befasst sind.

VORSCHAU

ISBN: 978-3-96862-866-0 (Print)
978-3-96862-867-7 (E-Book)

Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA)
Theodor-Heuss-Allee 17 | 53773 Hennef
Telefon: +49 2242 872-333 | info@dwa.de | www.dwa.de